

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Herausgeber:** F. Pieth  
**Band:** - (1935)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Rosenroll'sche Palazzi und Häuser in Thusis  
**Autor:** Eisenring, Gregor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-396823>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

aber verstehen wir, wenn insbesondere der mittelalterliche Mensch jene Bitte zum Himmel sandte, welche schon das sog. Disentiser Brevier aus dem 12. Jahrhundert (Cod. Sang. 403 S. 179) in der Allerheiligenlitanei aufweist: „A clade et peste, libera nos domine.“

---

## Rosenroll'sche Palazzi und Häuser in Thusis.

Von Gregor Eisenring, Thusis.

Das Geschlecht der Rosenroll soll das älteste sein, von dem die Thusner Kirchenbücher Notizen enthalten. Die schon im sechzehnten Jahrhundert vielleicht aus dem Süden zugewanderte Familie gründete das erste große Transithaus in Thusis und erstellte ebenda ihre Palazzi. Ausnahmsweise kam sie auch im Zehngerichtenbunde (Maienfeld) vor.

Der Stammsitz der Rosenroll war am Rathausplatz die alte „Krone“. Diesen Namen hatte das Haus allerdings erst später erhalten, im Besitze der Albertini. (Von diesen ging es über an die Schreiber und in den letzten Jahren an die Vollmer.) Die „Krone“ war damals neben einer Anzahl Wirtshäuser und auch kleineren Gaststätten wohl das einzige größere und besser eingerichtete Gasthaus am Orte und hatte als solches seine nicht geringe Bedeutung, denn außer prominenten Herren vom damaligen Gerichte soll u. a. sogar König Wilhelm IV. in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts hier abgestiegen sein und logiert haben. Unter dem fürchterlichen Brande von 1845 hatte die „Krone“ stark gelitten. In der weiten Hofstatt drinnen, wo heute der hochgewachsene Lindenbaum seine Äste ausbreitet, dehnte sich bis zum Brande der eigentliche „offizielle“ Rittersaal aus, der noch um 1800 herum von einem Mailänder Kunstmaler frisch und neu ausgestattet wurde. Heute gähnen leere Fensterlöcher und deuten nur an, wo einstens alte italienische Kunst, Architektur und patrizische Herrlichkeit prangte. Ausgiebiges Gemäuer und breite Bogentore sind noch Zeugen des ehemaligen Umfanges dieses Gebäudes.

Das Hauptportal gegen den Dorfplatz hin ist heute noch sehenswert und trägt neben der Jahrzahl 1650 die lateinische Inschrift: „Deo Duce Comite Fortuna.“ Der geräumige Haushof, speziell das Parterre mit römisch gewölbten Hallen, gehauenen und runden Säulen, verrät ebenfalls die Bestimmung seiner Blüte-

und Glanzzeit. Hier stieg nämlich vor zirka 300 Jahren schon u. a. auch der Graubünden gutgesinnte französische General und Hugenott Herzog Rohan mit seinem Gefolge, aus dem Veltlin kommend, jeweilen ab, um mit den bündnerischen Hauptleuten, Jörg Jenatsch u. a., zu konferieren.

Daß das „Schlöbli“ im Feld Rosenrollscher Besitz war, weiß man. Es wurde im Jahre 1670 durch Vicari Silvester Rosenroll-von Salis-Soglio erbaut, dürfte somit später als die „Krone“ am Rathausplatz erstanden sein. Dagegen wird der feste vier-eckige Turm (seit dem Brande leider mit flachem Dache) viel älter sein. Die Einheirat in die Salis beweist auch das Allianz-wappenschild „Rosenroll-Salis“ über dem Haupteingang des Schlöbchens. Vom wütenden Brande von 1727 stark mitgenommen, wurde es durch Rudolf Rosenroll wieder „stattlich hergerichtet“.

Auch das mächtige, gewölbreiche Veraguthsche Haus droben im Altdorf war bekanntlich ein Rosenrollscher Sitz. Große Mauerreste, tiefe Nischen und alte Torbogen gegen Norden hin lassen auch hier die frühere Ausdehnung und Bedeutung deutlich erkennen.

Alle diese drei genannten Palazzi tragen heute noch über ihren Portalen das Wappen der Familie, bald drei, bald fünf wilde Rosen zeigend.

Drei Jahrhunderte existierte in Thusis das Rosenrollgeschlecht. Der erste Träger des Namens war Leutnant Antoni Rosenroll, 1509—1602, wurde also 93 Jahre alt. Der bedeutendste war Christoph Rosenroll, Oberstleutnant im Regiment Molina, Parteigänger von Jörg Jenatsch, Teilnehmer an der Ermordung Pompejus Plantas auf Rietberg 1621, Gesandter zum Mailänder Kapitulat 1639, etc. Durch seine Frau, geborne Ruinelli, gelangte das Schloß Baldenstein vorübergehend in den Besitz der Rosenroll. Die Letzten in den Thusner Kirchenbüchern sind Landammann Felix Rosenroll 1793, gestorben 65jährig, und dessen Witwe Agatha geborne d'Arms, die 80 Jahre alt 1806 starb. Diese Familie Rosenroll-d'Arms hatte mehrere Kinder, die in den spätern Registern aber nicht mehr gefunden werden. Daß es im weiten Ausland noch Rosenroll gibt, die von Thusis stammen, ist sichere Annahme.

Rosenrollglieder, die hier starben, haben im 17. und 18. Jahrhundert der Gemeinde Thusis manche Schenkungen gemacht. So ist sicher, daß das Rathaus der Gemeinde von einem Rosenroll geschenkt wurde. Silvester Rosenroll kaufte seinerzeit die Behausung

eines Walter Gilli „auf dem untern Stutz“ und hatte sie mit der Bestimmung „zu einem gemeinen Schulhaus“ ebenfalls der Gemeinde geschenkt; dieses einstige Schulhaus stand im Altdorf im Garten hinter dem Hause Eisenring-Hosang.

Das protestantische Pfarrerhaus, einstens Rosenrolleigentum, ist unter gewissen Bedingungen zur Benutzung als solches ebenfalls der evangelischen Kirchgemeinde geschenkt worden.

Die Familie Rosenroll besaß noch andere Häuser im damaligen Thusis (Altdorf). So war in der Untern Gasse das alte Vonplonsche Haus ebenfalls ein solcher Besitz. Dessen Hofeingang trug bis vor zirka 50 Jahren das Wappen der Familie. (Schade, daß solche Altertümer verschwinden!)

Daß z. B. das heutige Stefan Hosangsche Haus droben in der Streja dem Commissari Silvester Rosenroll gehörte, wurde neulich festgestellt durch vorgefundene Kaufverträge, wonach Genannter diese Behausung mit Stall und Garten im Jahre 1719 einem Meister Engelhard Höbli verkaufte. Auch dieses Gebäude verrät durch die breite Bauart und massive Konstruktion deutlich seine Herkunft.

Die Rosenroll besaßen auch in Fürstenaubruck „ein mächtig Haus“ mit Umschwung, das in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts durch Kauf an die Gebrüder Georg und Johann Martin Soliva überging. Heute gehört das Haus, das namentlich in den untern Partien sehr stark dimensioniertes Mauerwerk aufweist und im nordöstlichen Flügel sogar eine Kapelle einschloß, den Erben P. Soliva-Casal. Verschiedene Momente sprechen dafür, daß dieser Bau zu einer Zeit ins Eigentum der Rosenroll gelangte, als Fürstenaubruck zufolge der über den Rhein führenden Brücke eine gewisse handelspolitische Rolle spielte.

Die nun über hundert Jahre erloschene Familie Rosenroll besaß viele Häuser und Güter hierorts und war Schulen, Armen und Kirche immer wohlthätig gesinnt, andererseits aber stand wohl auch die ganze Bürgerschaft etc. unter ihrer Leitung und unter ihrem bedeutenden Einflusse.

---

### Chronik für den Monat April.

**2.** In der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft sprach Prof. Dr. O. Vasella über Bischöfliche Kurie und Seelsorgeklerus im Bistum Chur zu Beginn des 16. Jahrhunderts.

**5.** Im Alter von 78 Jahren starb in Maienfeld, wohin er sich vor einem Jahrzehnt zurückgezogen hatte, der Davoser Arzt Dr. med. Karl